

Meister! So gebt mir Licht, dass ich bei der Arbeit sehen kann. Der Meister erwiederte: Ich gebe dir kein Licht, andere Knechte haben dergleichen Arbeit beim Monde gethan (er meinte beim Mondschein), wenn der Mond so hell schien, als diesen Abend, und das kannst du auch thun. — Da fragte Eulenspiegel: Wo haben jene Knechte denn das Mehl hingebeutelt? — Der Meister ward unwillig und sprach: In den Hof! setzte aber hinzu: so viel Verstand wirst du doch haben, dass du weisst, wohin das Mehl gebeutelt werden muss. Eulenspiegel ging nun auf den Boden, nahm einen Beutel nach dem andern, hielt ihn zu dem Fenster hinaus, wo der Mond herein schien und beutelte die Nacht hindurch das schöne Mehl in den vom Monde erhellten Hof. Als der Meister am andern Morgen früh aufstand, um zu backen, beutelte Eulenspiegel noch, und der Meister sah, dass derselbe den ganzen Hof voll Mehl gebeutelt hatte. Da sprach er zu Eulenspiegel: Was machst du schändlicher Mensch da? Kostet denn das Mehl kein Geld, dass du es in den Dreck beutelst? — Eulenspiegel antwortete: Habt ihr mich doch geheissen, in den Hof zu beuteln; ich habe gethan, was ihr mich geheissen habt. Der Bäcker sprach: Ich hiess dich zwar das Mehl im Mondscheine, aber nicht in den Hof beuteln. Du bist ein Schurke! — Eulenspiegel antwortete: Gebt euch nur zufrieden, es ist nun einmal geschehen, und geschehene Dinge sind nicht immer wieder gut zu machen, was bringt eine Hand voll Mehl; das Uebrige ist bald wieder zusammengefegt und schadet dem Mehle nichts. Der Bäcker sprach: So willst du die Zeit vertändeln, unterdessen wird auch kein Teig gemacht und zum Backen wird es dann für heute zu spät. Eulenspiegel antwortete: Mein lieber Meister, ich weiss einen guten Rath, dass wir früher als unser Nachbar backen können; sein Teig liegt fertig in der Molle, wollet ihr den haben, so will ich ihn gleich herholen und ihm statt dessen das Mehl hinschütten. — Der Meister sprach zornig: Gehe lieber hin zum Galgen und hole die Diebe auch her. Eulenspiegel sprach: Das will ich thun. Nun lief er schnell zum Galgen und holte ein von demselben heruntergefallenes Gerippe von einem Diebe, und brachte es dem Meister und sprach: Hier

habt ihr ein Stück von einem Diebe, was wollt ihr damit machen? Der Meister fragte: Bringst du sonst nichts? Eulenspiegel antwortete: Weiter war nichts davon da. Der Meister sagte: Warte, das soll dir theuer zu stehen kommen! Du hast das Herrengericht bestohlen! nun will ich dich bei dem Bürgermeister verklagen.

Wirklich lief der Bäckermeister im Zorn sofort nach dem Bürgermeister und Eulenspiegel lief hinter ihm her. Der Bäcker eilte aber so sehr, dass er sich gar nicht umsah, wusste also nicht, dass Eulenspiegel hinter ihm war. Der Bürgermeister stand gerade vor seiner Hausthür, als der Bäcker zu ihm kam, wo er sogleich seine Klage anbrachte. Eulenspiegel, der auch gleich ankam, stellte sich dicht neben seinen Meister hin und sperrte Mund und Augen auf. Als der Bäcker den Eulenspiegel neben sich stehen sah, fuhr er ihn zornig an, und sprach: Was willst du? und vergass in seinem Aerger, was er dem Bürgermeister klagen wollte, Eulenspiegel antwortete: Ich will weiter nichts, als was ihr sagtet: Ich sollte sehen, wie ihr mich verklagen würdet vor dem Herrn Bürgermeister, und da ich das sehen soll, so musste ich hinter euch herlaufen, und sperre deshalb meine Augen weit auf. Der Bäcker sprach: Geh mir aus den Augen, du bist ein böser Schalk! Eulenspiegel antwortete: Sässe ich euch in den Augen, so müssten die Beine aus den Nasenlöchern hängen, und wenn ihr nun die Augen zuthatet, wo sollte ich dann bleiben? Da nun der Bürgermeister merkte, dass er mit einem Narren zu thun hatte, liess er beide stehen und ging in's Haus. Als das Eulenspiegel sah, liess er seinen Meister auch stehen, lief zurück, packte ein, was er kriegen konnte, und reiste wieder fort.

18.

Warum Eulenspiegel ein graues Pferd reitet. Er dient beim Grafen von Anhalt.

Eulenspiegel ritt immer gern ein graues Pferd, damit man ihn, wo er durchkäme, gleich kennen möchte; andere Farben meidete er, z. B. einen Fuchs, weil er selbst rothe Haare hatte;